

Seniorenweihnacht, 30. November 2011

Liebi Froue u Manne

Ganz hätzlech möchte ig öich im Name vom Gemeinrat vo Loupe die beschte Grüess und alles Guete übermittle: Alles Guete, Gsundheit und viel Fröid i dere Adväntszyt, scho itzen es frohs und bsinnlechs Wiehnachtsfescht und e schöne, glückleche Abschluss vom ene witere Jahr i öiem länge Läbe.

I ha mir überleit, was ig öich hüt no chönnt verzelle: Dir sit d'Seniore i üsem Stedtli, die elteri Generation. U de han i a di chliine Ching dankt: Die aui wei ja mügelleicht gly emau alt wärde! Aber schon es paar Jahr speter wett de egetlech fasch niemer meh alt si: Vieli jüngerer Möntsche verchnüpfe ds Alter mit Chrankheit, mit Vergässlechet, mit Schmärze, Einsamkeit und Gebrächlichkeit. D'Schouspielere Mae West het einisch gseit: ‚Altern ist nichts für Feiglinge‘. Und dr chürzlech verschtornig Loriot söu einisch sogar gseit hat: ‚Altern ist eine Zumutung‘.

E Zuemuetig? Nüt für Feiglinge? Aber i bhauptete: Ds Alter isch doch o Fröid. Bsungers denn, wem e cha säge: me isch e so alt, wie me sech fühlt. Genau! Wie me sech fühlt, da drüber entscheide nämlech üseri Gedanke und listellige: Es git Ungersuechige, wo säge, dass dr Möntsch zwüsche 58 und 77 am glücklechte sigi. Ke Grund also, Angscht vor em Alter zha, oder? Das wär ja doch de die glücklechschi Zyt vom Läbe!

Ds Alter isch nid e Bedrohig, nei, es cha Beriicherig und Chance si. Für sich sälber, aber o für angeri. Aber, das wüsst dihr alli sälber, d'Chance u d'Vorteil vom Alter fallen eim nid eifach i Schoss. Mir, dihr alli chöit u müesst öppis drzue biitragte.

Me isch nid alt, nume wüu me schon es paar Jahrzähnt lang gläbt het. Me wird alt, me isch alt, sobald me sini Ideal ufgit. D'Hut cha runzlig wärde, d'Haar wärde grau, d'Bei möge weniger oder d'Huft tuet weh. Mir wärde alli älter, vielleicht schwecher, gebrächlicher. Aber mir chöi jung blibe, wem er no chöi stuune, wem er nis chöi uf Sache fröie, we mer üs no chöi begeischtere für öppis. Mir si doch alli so jung wie üse Gloube u üsi Hoffnig und üsen Optimismus, u mir si alli so alt wie üsi Zwiifel, üsi Niederschlagheheit, üsi schlächti Luune.

Drum sötten üs die paar Jahr meh nid erschütterte, wo mer scho uf üsem Buggu hei. Mir sötte vii meh danke: „He, hallo, i bi zwar 75. Na und?“ Oder: „I bi 80 gsi, aber i wett no chli öppis vom Läbe ha.“

„Du, i dim Alter, wosch itz du würklech no...?“ O söttig Sätz dörfen eim nid drubringe. Si sötte fasch ehnder win es Kompliment si: Mir passe nid i ds gängige Bild vom den Alte, mir si im Härze jung blibe.

Häbet also ke Angscht, alt und älter z'wärde und o alt z'sy, zu de Seniore z'ghöre:
Das isch doch d'Vorussetzig für nes längs Läbe. Fröiet nech a däm Läbe, fröiet nech a
all dene chliine u grosse Sache, wo eim ds Läbe Schöns tuet biete. Hüt, bim Wieh-
nachtsspiel vo de Drittelere, morn bim Jasse, übermorn am Wiehnachstfest, im
nächste Jahr, geng wieder u immer meh.

René Spicher